

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 22

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Star á tout prix. Eine sehr populäre illustrierte englische Zeitschrift hatte vor einigen Monaten, wie wir seinerzeit berichteten, einen Schönheitswettbewerb veranstaltet, dessen Siegerin die Ehre haben sollte, neben niemand geringerem als Norma Talmadge die Hauptrolle in einem Film zu spielen. Die glückliche Siegerin, Miß Margaret Leahy, hatte dann auch wirklich, zwar nicht in einem Talmadge-Film, sondern in einem etwas bescheidenerem Rahmen, eine Rolle bekommen, wobei freilich weder ihre eigene Leistung noch viel weniger der Film, in dem sie spielte, von der ernst zu nehmenden Kritik allzu freundlich behandelt wurde. — Die illustrierte Zeitung aber, die sie entdeckt hat, will die junge Dame, die übrigens in der Tat nicht ganz untalentierte sein soll, mit Gewalt zu einem großen Star machen, und so hat man ihr denn wiederum die Hauptrolle in einem Film anvertraut, der den schönen Titel „Der Schmetterling von Paris“ führt.

Junges Blut. Der Branche junges Blut zuzuführen wird in den amerikanischen Pressekomitees offiziell als der Zweck einer recht originellen Gründung bezeichnet, welche die Filmhandelskammer in Cleveland ins Leben gerufen hat; es handelt sich um eine Film-Handelschule, auf der in einer Reihe von Vorträgen und in festen Kursen junge Kaufleute mit den Besonderheiten der Filmindustrie vertraut gemacht werden sollen; Vorbedingung für die Aufnahme ist es, daß der Betreffende bisher noch nicht in der Filmindustrie tätig war, aber schon über genügende kaufmännische Erfahrungen aus anderen Branchen verfügt. Für den ersten Kursus waren auf Grund von Zeitungsinsertaten nicht weniger als 115 Bewerbungen eingegangen, obgleich für den Kursus nur eine Höchstteilnehmerzahl von 25 vorgesehen war. Die Neuerung findet in amerikanischen Fachkreisen lebhaftes Interesse; auch wird beabsichtigt, das Unternehmen weiter auszubauen und auch in anderen Städten ähnliche Institute zu schaffen. (Auch die Deutsche Filmschule in München besitzt eine kaufmännische Abteilung).

Das Karussell. Der neue Universal-Film „Merry go round“ (Das Karussell), der ja in absehbarer Zeit auch bei uns zur Vorführung gelangen soll, erfreute sich in New-York außerordentlicher Erfolge. Der Film hat im „Rivoli“, bekanntlich einem der großen New-Yorker Broadway Theater alle Kassenrekorde geschlagen.

Der halbe Griffith-Film. Wir haben schon von dem Malheur berichtet, das Griffith mit seinem letzten Film hatte, in dem er von seinem Hauptdarsteller, dem Regler M. Tolson, mitten in der Arbeit sitzen gelassen wurde. Da Griffith mit diesem Darsteller den Film unter keinen Umständen wieder aufnehmen wollte, hat man jetzt, um die 70 000 Dollars, die der Film bisher schon kostete, zu retten, die Fortführung des Werkes dem Regisseur Floyd Hamilton anvertraut. Mr. Tolson, der während der Aufnahmen zu diesem (seinem ersten) Film plötzlich abreiste, „weil ihn diese Tätigkeit nicht befriedigte“, hat sich also offenbar eines Besseren besonnen, wird nun allerdings nicht den Vorzug haben, in einem Griffithfilm zu debutieren. Griffith selbst dagegen befindet sich in den Vorarbeiten zu einem hier auch schon erwähnten Sujet, das in großen Zügen die amerikanische Geschichte darstellt.

Nieder mit dem Star! (Englische Filmklagen.) Deutsche Filme haben in letzter Zeit in Erfolg gehabt und bewiesen, daß die deutsche Filmkunst die

britische überragt. Daß in englischen Kinodramen noch ein rückwärtlicher Geist herrscht, zeigt die bewegliche Klage, die Valentine Williams in einem großen Londoner Blatt veröffentlicht hat. „Wieder und wieder“, schreibt sie, „ist man entsetzt von der Gleichgültigkeit und Geschmacklosigkeit, mit der Regisseure und die wichtigsten Typen auswählen. Wieder und wieder ist man erstaunt über die Zurutungen, die an jeden denkenden Menschen durch die Unmöglichkeit der Handlung gestellt werden. Ich glaube, daß das System für diesen Zustand unseres Filmwesens verantwortlich ist. Jeder Regisseur hat seinen Star, auf den er schwört, und das Stück kommt erst in zweiter Linie. Die Vereinigten Staaten sind mit diesem „Star-System“ vorangegangen und haben die führenden Filmschauspieler und Filmschauspielerinnen mit ungeheurer Reklame derartig in den Himmel gehoben, das neben ihnen nichts mehr bestehen kann. Ist eine Frau der Star des Films, dann darf ihr Partner nicht zu gut sein, weil er sonst ihren Eindruck beeinträchtigen würde oder weil er auch für das Budget des Films zu kostspielig ist. Das Ergebnis ist, daß in einer rührenden Liebesgeschichte die entzückende Heldin sich in einen Mann verliebt, der geradezu unwahrscheinlich unbedeutend ist, und in Aussehen wie Kleidung und Stil alles zu wünschen übrig läßt. Da der Star nun einmal keinen Nebenbuhler duldet und man mit ihm seiner Sache so sicher ist, daß man für die anderen Schauspieler nicht viel ausgibt, so kommt trotz der „großen Ratione“ eine zweitklassige Sache zustande. Die Roheit und Unkultur vieler moderner Filme ist eine beständige Beleidigung des guten Geschmacks, und die Regisseure sollten entweder selbst ein feines Gefühl besitzen oder wenn sie es haben, einsehen, daß auf die Dauer auch im Film das Schlechte nicht bestehen kann.“

Vagabundenfahrt durch den Balkan. Zwei junge Oesterreicher, die Herren von Bodmershof und von Ehrenfels haben von Berlin aus eine Vagabundenfahrt durch den Balkan angetreten. Auf eigens für diesen Zweck gebauten und ausgerüsteten Fahrrädern fuhren sie über Wien nach Budapest, von wo aus die eigentliche „Vagabundenfahrt“ beginnen sollte. All die kleinen Erlebnisse eines solchen Unternehmens, die mannigfachen Volkstypen und nicht zuletzt die landschaftlichen Schönheiten des durchfahrenen Gebietes sollen im Film festgehalten werden, der nach seiner Fertigstellung gewiß eine ganz eigenartige Bereicherung unseres Programms bilden wird. Nach den letzten Berichten sind die beiden Herren nach Beendigung der letzten ungarischen Aufnahmen in Mohacs bei bestem Wetter nunmehr in Belgrad angekommen. Seitens der Behörden fanden sie überall das freundlichste Entgegenkommen, wozu wohl nicht wenig ein persönlicher Empfehlungsbrief Masaryk beigetragen haben mag, der sich für das Unternehmen lebhaft interessiert. In etwa fünf Tagen dürfte Sofia erreicht sein, von wo aus die abenteuerliche Fahrt bis Konstantinopel fortgesetzt werden soll.

Emil Jannings? Wie wir erfahren, ist die Uci (Rom) mit Emil Jannings in Verhandlungen getreten, die auf eine Mitwirkung des deutschen Künstlers in dem neuen „Quo Vadis-Film“ abzielen. Emil Jannings soll die Rolle des Nero darstellen. Im Anschluß an den italienischen Film soll Emil Jannings auf eine Einladung der Firma Warner Brothers sich nach Amerika begeben, um dort eine längere Verpflichtung zu absolvieren.

Was wünscht das Publikum? Um sich über die Ansichten des Publikums genau zu informieren, veröffentlicht augenblicklich die Universal Film Corp. in der New-Yorker „Sturday Evening Post“ eine Reihe von Anzeigen. In diesen wird betont, daß die Gesellschaft keinerlei Schmeicheleien und ge-

fügige Urteile über ihre Produktion wünsche. Der Gedanke der Umfrage sei der, den Geschmack des Publikums besser zu treffen und auf die Weise ein besseres Geschäft zu machen. Neben seiner Ansicht über einzelne Filme wird das Publikum über folgende Punkte befragt: „Wollen Sie von der Handlung eines jeden unserer Filme vorher einen kurzen Ueberblick lesen oder wollen Sie lieber den Film sehen, ohne die Handlung in den Hauptsachen schon zu kennen?“ — „Was halten Sie für besser, ein gutes Manuskript zu verfilmen, selbst wenn kein Star zur Verfügung steht, oder einen berühmten Star zu nehmen und ihm einen Film auf den Leib zu schreiben?“

„Merry Go Round“. (Das Karussell), ein toller Wirbel des Lebens, ein Spiel von Liebe und Freude, von Luxus und Pracht, ist bekanntlich der nächste Großfilm der „Universal“. Es soll ihm die schönste Liebesgeschichte zu Grunde liegen, die je geschrieben wurde und wird ein Meisterwerk sein, sowohl hinsichtlich der Ausstattung als auch bezüglich der Darstellung und Regie. Mary Philbin und Norman Kerry spielen die Hauptrollen in diesem Super-Juwel der „Universal“, an dem mehr als ein Jahr gearbeitet wurde.

Besser kommt nach Europa. Sol Besser, Direktor der Affiliated First Pictures, New-York, fuhr am 8. September mit dem „Leviathan“ (Vaterland) nach Europa ab und wird nach kurzem Aufenthalt in England dann Deutschland, Italien, Frankreich und Rußland besuchen.

Briefkasten.

Lola. Die Partnerin von House Peters in „The Storm“ (Keuschheit im Schnee) ist Virginia Vally.

Paul. Harry Liedtkes Geburtstag fällt auf den 24. November.

Hansi. Fern Andra werden Sie bald in einem neuen Film, „Der rote Reiter“ betitelt, bewundern können.

Ernst. Herrrrr!!!! Reizen Sie mich nicht! Sonst könnte es wirklich passieren, daß ich Ihnen antworte.

Dr. Watson. Sherlock Holmes, der große Goldwyn-Film, kommt noch diesen Herbst in Zürich zur Vorführung. John Barrymore spielt darin die Hauptrolle, also sicher die beste Gewähr dafür, daß dieses Bild nicht mit den früheren „Sherlock Holmes“-Films zu vergleichen ist.

Reginald. Nein, „Helena“ ist noch in Arbeit, wird aber wahrscheinlich noch im Laufe dieser Saison erscheinen.

Elfa. Unbekannt. Ersuche um nähere Bezeichnung.

Harry. Ein Blick in mein Antlitz würde Dir verraten, daß ich ganz unschuldig bin. Aber, was Sie wieder denken!

Georg. G. I. ist vollständig ledig.

Alfred. Das kommt auf die Umstände an. Bis zu 100 000 Dollar werden in Amerika für gute Filmmanuskripte bezahlt.

Tausend Küsse. Ein Abonnement ist mir lieber. Hier die Antwort: Asta Nielsen ist zweimal geschieden und dreimal verheiratet. (Vielleicht ist es bei Erscheinen dieser Nummer schon anders.)

Lilly. Du irrst, wenn Du glaubst, daß ich mir solch' dummer Fragen wegen den Kopf zerbreche. Warum interessiert Dich nicht gleich auch das Körpergewicht Deiner Filmliedlinge?

Curt. Also, Sie wollen zum Film. Das sagen sie so gewöhnlich, als ob das garnichts belanghaftes sei. Als ob ich Ihnen bloß eine Adresse zu geben hätte, Sie gehen hin und sind engagiert. Das mag vielleicht in Ihrer Phantasie so zugehen, in der Welt des Films sieht es bedenklich anders aus. Sehen Sie, mein Lieber, die Welt ist so groß und so schön, es gibt der Berufe so viele, warum muß es denn gerade der Film sein? Oder glauben Sie etwa, daß es kein Beruf, keine Arbeit ist, Filmstar zu werden? Wenn ich Ihnen ehrlich raten darf: Machen Sie alles andere, aber lassen Sie Ihre schönen und leichtsinnigen Pläne fahren!